

1 **Baby**

2

3 Ich habe sie in Gedanken immer Baby genannt, eigentlich
4 hieß sie Hilde, aber Baby war der richtige Name für sie.
5 Wir haben nie miteinander gesprochen, ich meine, so richtig
6 gesprochen, über Jungs oder Musik oder die Zukunft. Wir
7 sagten "Hallo" und "Tschüss" und das wars. Baby war kein
8 Mädchen, das andere bemerkte, die anderen bemerkten sie und
9 das reichte.

10

11 Aufgefallen ist sie mir gleich am ersten Tag. Ich kam aus
12 der Schule und als ich um die Ecke bog, versperrte ein
13 Möbelwagen die Straße vor unserem Haus. Auf dem Bürgersteig
14 türmten sich angeschlagene Küchenstühle, ein riesiges
15 Ehebett klemmte im Hauseingang fest und eine sehr dicke
16 Frau gab den Möbelpackern Befehle, mit einer Stimme, die
17 schepperte als würde sie durch eine Flüstertüte verstärkt.
18 Ein Fenster im ersten Stock ging auf, ein sehr dicker Mann
19 hängte sich über die Brüstung und schrie den Packern seine
20 Befehle zu.

21

22 Baby lehnte am Kotflügel des Möbelwagens und ließ
23 Kaugummiblasen zerplatzen, eine Fremde, die das
24 Durcheinander um sie herum nichts anging. Sie war sehr
25 dünn, ihre Arme und Beine wirkten als sei sie über Nacht
26 aus ihnen heraus gewachsen und obwohl sie still, fast starr
27 am Möbelwagen lehnte, schien sie vor innerer Bewegung zu
28 beben. Baby hatte Musik in den Knochen. Ihr weißblondes
29 Haar stand ihr wie ein Heiligenschein um den Kopf, was
30 meine Mutter irgendwie zu empören schien, aber wen hätte

1 sie für Babys Haare verantwortlich machen können außer
2 Gott? Ich blickte Baby in die Augen. Es waren farblose
3 Augen in einem farblosen Gesicht, ihr Körper schien keine
4 Farbe halten zu können. Baby machte eine Kaugummiblase, sie
5 wurde größer und größer, bis die Augen verschwanden und ich
6 in ein augenloses Ballongesicht starrte. Die Blase platzte,
7 hing zerfetzt von Babys Lippen, aber sie züngelte die
8 Fetzen zurück in ihren Mund, kaute den Gummi zurecht und
9 fabrizierte die nächste Blase. Ich lächelte sie zaghaft an,
10 aber Baby sah durch mich hindurch und dabei blieb sie. Sie
11 war auf ihre Art das konsequenteste Mädchen, das ich je
12 kennen gelernt habe.

13
14 Baby hatte eine ältere Schwester, die schon fast so dick
15 wie ihre Eltern war und nicht mehr zur Schule ging.
16 Marianne hieß sie, aber sie nannte sich Merrijänn und
17 reagierte nur, wenn man ihren Namen auch so aussprach.
18 Merrijänn hatte schwarze Haare, die sie zu waghalsigen
19 Türmen toupierte. „Unwahrscheinlich schwarz“, hatte meine
20 Mutter gesagt, als Merrijänn zum ersten mal in Lederrock
21 und Netzstrümpfen durch unsere Straße stöckelte. Als ich
22 eines Tages bemerkte, wie blonde Stoppeln unter Merrijänns
23 Achseln nachwachsen, kapierte ich, wie unwahrscheinlich das
24 Schwarz ihrer hoch toupierten Haare war. Merrijänn ging auf
25 den Strich. Es hieß, das hätte schon ihre Mutter getan und
26 alle in unserer Straße warteten darauf, dass auch Baby auf
27 den Strich gehen würde.

28
29 Erst einmal ging Baby zur Schule. Sie saß auf ihrem Platz
30 in der letzten Reihe, wir nannten sie die Doofen-Reihe, sah

1 aus dem Fenster und meldete sich nie. Wenn sie dran
2 genommen wurde, wusste sie die Antwort. Sie schrieb die
3 besten Arbeiten, einfach so, als wäre das nichts Besonderes
4 und auf ihrem Zeugnis fanden sich nur Zweien. Eigentlich
5 hätten es Einsen sein müssen, aber Baby sagte von sich aus
6 kein Wort im Unterricht und so bekam sie nur Zweien. „Hilde
7 ist zu still“, schrieb der Klassenlehrer auf ihr Zeugnis
8 und in diesem kleinen Wörtchen "zu" kündigte sich eine
9 Menge Unheil an.

10
11 Baby hatte keine Freundinnen, sie schien keine zu brauchen.
12 Es war nicht so, dass die anderen Mädchen sie geschnitten
13 hätten, im Gegenteil. Ihre Schwester war eine Hure und
14 unsere Eltern warnten uns vor Baby und ihrer Familie, aber
15 das machte sie gerade interessant. Baby schien das zu
16 durchschauen. Sie akzeptierte unser Werben wie etwas, das
17 ihr zustand oder auch etwas, das sie hinnehmen musste,
18 keine Ahnung, was es war. Sie zog mit unserer Clique durch
19 die Gegend, ging mit ins Schwimmbad oder in die Disko oder
20 ins Kaufhaus zum Klauen. Sie teilte ihre Kippen auf der
21 Mädchentoilette und stand mit uns an der Schulmauer, wo wir
22 uns aufreichten, um die Jungs zu begutachten und uns von
23 ihnen begutachten zu lassen. Baby machte alles mit, aber
24 hielt den Mund. Wenn wir sie mit Fragen über ihre Schwester
25 löcherten, blies sie ihren Kaugummi auf, bis er platzte und
26 damit war jede Frage erledigt.

27
28 Dann passierte das mit dem Baby, mit den Babys. Es war
29 August, noch in den Sommerferien und bald würde unser
30 letztes Schuljahr anfangen. Ich sollte aufs Gymnasium

1 wechseln und Baby sollte ans Band in die Keksfabrik.
2 "Besser als auf die Straße", fanden meine Eltern, aber dass
3 ich Baby zu meinem Geburtstag einlud, hatten sie verboten.
4 „Das ist ja wohl nicht ganz das Richtige“, hatte meine
5 Mutter gesagt, in einem Ton, den sie von den Damen hatte,
6 die sie im Friseursalon bediente. „Sippenhaft gibt’s nicht
7 mehr“, hatte ich gebrüllt, das war das erste Mal, dass ich
8 etwas aus dem Geschichtsunterricht brauchen konnte. Mein
9 Vater hatte zurück gebrüllt, „Leider!“ und ich hatte Türen
10 geknallt, die zum Wohnzimmer und die zu meinem Zimmer und
11 aufgehört mit meinen Eltern zu sprechen.

12
13 Ich hing in meinem Zimmer herum, saß auf dem Fensterbrett
14 und langweilte mich, denn ich hatte Hausarrest, weil ich so
15 herum gebrüllt hatte. Da sah ich sie. Sie kam die Straße
16 herunter, wie immer schien sie eher zu tanzen als zu gehen,
17 aber die Musik, zu der sie tanzte, konnte nur sie hören.
18 Sie hielt ein Baby im Arm. Ich sang leise vor mich hin,
19 „Baby hat ein Baby“ und musste grinsen. Das Baby in ihrem
20 Arm ließ sie noch dünner erscheinen, „unwahrscheinlich
21 dünn“, sagte meine Mutter immer und es klang irgendwie
22 anrühlich. Baby kam näher und ich wollte ihr einen Gruß
23 zurufen, als etwas in der Art, wie sie das Kind hielt, mich
24 stutzen ließ. Meine Kusine Petra war schon mit 16 Mutter
25 geworden und unter ihren strengen Augen hatte ich geübt,
26 wie man mit Babys umgeht, wie man sie halten muss, damit
27 das Köpfchen nicht kippt und wie man sie über die Schulter
28 legt, damit sie ein Bäuerchen machen können. Baby machte
29 alles richtig und doch war etwas falsch. „Schrecklich
30 falsch“, dachte ich, während sie auf mich zu tanzte. Baby

1 hielt eine Puppe im Arm. „Ey“, brüllte ich aus dem Fenster,
2 „Ich hab noch einen Puppenwagen im Keller!“ Baby lächelte
3 der Puppe ins Gesicht, kitzelte sie am Kinn und verschwand
4 im Haus.

5
6 Am ersten Schultag nahm sie die Puppe mit in die Schule. So
7 eine Aufregung gab es sonst nur, wenn wieder einer den
8 Feuersalarm ausgelöst hatte. Alles drängelte sich um Baby,
9 es wurde gelacht und getuschelt und die Mädchen aus der
10 Clique wollten auch mit Puppe zur Schule kommen, das wäre
11 schick. Baby kaute Kaugummi, machte riesige Blasen und ließ
12 sie platzen. Die Puppe lag in einer hellblauen Tragetasche
13 zu ihren Füßen.

14
15 Im Deutschunterricht sollten wir über unsere Ferien
16 erzählen, was Lehrern so einfällt, wenn sie es locker
17 angehen wollen. Ich erfand gerade einen Italienurlaub, für
18 den meine Eltern nie das Geld zusammen bekommen hätten, als
19 Baby sich bückte und die Tragetasche unter der Schulbank
20 hervorholte. Sie kramte in ihrer Schultasche und zog eine
21 frische Windel hervor. Baby legte die Puppe auf den Tisch
22 und knöpfte ihr Strampelhöschen auf. „Hilde“, sagte Frau
23 Kämper, die Deutschlehrerin, „du bist hier nicht im
24 Kindergarten, leg die Puppe weg!“ Baby sagte, „Steffen hat
25 sich nass gemacht“ und da fiel mir zum ersten Mal auf, dass
26 es ein Junge war, blau. Die Klasse brüllte vor Lachen, aber
27 in Frau Kämpers Gesicht splitterte etwas, wie eine Flasche,
28 die aus dem Einkaufsnetz fällt und auf dem Asphalt
29 zerplatzt.

30

1 Sie haben alle Register gezogen. Es gab Tadel ins
2 Klassenbuch und Konferenzen, die Eltern mussten zum Rektor,
3 Baby wurde sogar für eine Woche vom Unterricht
4 ausgeschlossen. Einmal taten sich ihre Eltern und Merrijänn
5 zusammen und nahmen ihr die Puppe mit Gewalt weg. Baby
6 schrie. Es war eigentlich kein Schreien, eher ein Wimmern,
7 ganz hoch und durchdringend war es und noch in unserer
8 Wohnung zu hören, zwei Etagen höher. Baby schrie die ganze
9 Nacht. Am nächsten Morgen gaben sie ihr die Puppe zurück.

10
11 „Die gehört in die Anstalt“, sagte mein Vater, aber so weit
12 wollte niemand gehen, denn eigentlich war Baby so wie
13 immer, nur eben mit Puppe. Irgendwann hatten sich alle an
14 den Anblick gewöhnt, Baby ging wieder in die Schule oder
15 ins Schwimmbad und die Puppe war immer dabei. Sogar auf die
16 Abschlussfeier nahm sie die Puppe mit, gab ihr zwischen
17 zwei Tänzen die Flasche und windelte sie auf der Toilette.

18
19 Dann tauchte die zweite Puppe auf. Es war an dem Tag, als
20 ihre Schwester in der Küche beinahe verblutet wäre. Vor dem
21 Haus stand der Notarztwagen, es dämmerte und das Blaulicht
22 ließ das Blau des Abendhimmels ausbleichen wie Sofakissen
23 von zu viel Sonne ausbleichen. Die ganze Nachbarschaft war
24 auf den Beinen, obwohl es Samstagabend war und die
25 Sportschau lief. Zwei Sanitäter schleppten eine Bahre aus
26 dem Haus und schoben sie in den Wagen. Merrijänn war sehr
27 blass und ihre Frisur ganz außer Form. Ihre Eltern
28 quetschten sich zu ihr in den Krankenwagen und als der mit
29 Blaulicht und Sirene fort raste, entdeckte ich Baby. Sie
30 stand im Hauseingang und sah dem Krankenwagen nach. In

1 beiden Armen hielt sie eine Puppe, die Neue war ein
2 Mädchen, rosa. Als die Sirene nicht mehr zu hören war,
3 drehte Baby sich um und verschwand in ihrer Wohnung. Meine
4 Mutter sah mich mit hochgezogenen Augenbrauen an und sagte,
5 „unwahrscheinlich dick war die Marianne geworden,
6 unwahrscheinlich“, ich sagte nur, „sie isst gern Pommes rot
7 weiß!“

8
9 Später, in der Disko, entbrannte in der Clique ein Streit,
10 wer es gemacht hätte, Merrijänn oder die Mutter oder der
11 Vater oder alle zusammen, Baby nicht, da waren sich alle
12 einig. Während wir auf der Tanzfläche neue Schritte übten,
13 brüllten wir uns gegen die dröhnenden Bässe Methoden zu,
14 Treppensteigen oder Trampolinspringen, Colarum bis zum
15 Umfallen, Abführtee. Ein Mädchen hatte vorsorglich eine
16 Stricknadel mitgebracht und demonstrierte auf der
17 Damentoilette, wie sie zu benutzen wäre. Das musste es
18 gewesen sein, denn das war die blutigste Methode.

19
20 Am nächsten Morgen, ich schlief noch, zog Babys Familie
21 aus, „Hals über Kopf“, sagten die Leute. Niemand wusste,
22 wohin. Der Hausbesitzer ließ in der ganzen Wohnung die
23 Böden aufreißen, aber was immer er suchte, gefunden wurde
24 nichts.

25
26 Jahre später habe ich Baby wieder getroffen. Ich war am
27 Markt in die U-Bahn eingestiegen und hatte sogar einen
28 Sitzplatz ergattert. Es war Geschäftsschluss und die Leute
29 drängelten sich in den Gängen, aber zwei Reihen vor mir war
30 jede Menge Platz. Eine Frau saß da, mit dem Rücken zu mir,

1 der Platz neben ihr und auch die Bank gegenüber waren frei.
2 Niemand setzte sich. Die Leute blieben lieber stehen, sie
3 hielten Abstand, taten so, als sähen sie nicht hin, aber
4 alle beobachteten die Frau. Als könnte jeden Augenblick
5 etwas geschehen, auf das sie gefasst sein wollten. Die Frau
6 beugte ihren Kopf und in dieser Bewegung war etwas
7 Vertrautes, das mich aufstehen ließ.

8
9 Es war Baby, auch wenn sie sich sehr verändert hatte. Dick
10 war sie geworden, unwahrscheinlich dick und ihre Haare trug
11 sie gefärbt, schwarz. Aber ihre Augen, die mich durch
12 zottige Fransen taxierten, waren farblos wie früher. Im Arm
13 hielt sie zwei Puppen, einen Jungen, blau und rosa das
14 Mädchen.

15
16 „Hallo Hilde“, sagte ich und sah auf die Puppen in ihren
17 Armen. „Zwillinge“, sagte sie. Ich sagte, „ein Junge und
18 ein Mädchen“ und setzte mich auf die freie Bank gegenüber.
19 „Wenn er Hunger hat, will sie auch“, sagte Baby. „Aber
20 glaubst du, wenn er schläft, will sie auch?“ Dann legte sie
21 mir das Mädchen in den Arm, knöpfte sich die Bluse auf und
22 gab dem Jungen die Brust. „Wenn sie geschaukelt wird,
23 schreit sie nicht“, sagte sie. Ich wiegte das Mädchen in
24 meinen Armen. Als der Junge fertig war, ließ ich ihn Hoppe
25 Hoppe Reiter machen, während Baby das Mädchen an die andere
26 Brust legte. Ich zwinkerte Baby zu und ich glaube, sie
27 zwinkerte zurück, aber sicher bin ich mir nicht. Bei Baby
28 weiß man nie.